

Wachstumsfaktoren der Gemeinde

Viele Gemeinden suchen derzeit Pastoren, oder pastorale Mitarbeiter.

In den Stelleninseraten werden die Anforderungen, neben der nötigen theologischen Ausbildung, unterschiedlich beschrieben. Doch wenn man einmal zum Vorstellungsgespräch eingeladen wird, geht es meistens auch darum herauszufinden, ob der Kandidat fähig sein wird, der Gemeinde neuen Schwung zu geben. Manche hoffen womöglich darauf, dass der angehende Gemeindeglieder ein «Erfolgsrezept» kennt, womit die Gemeinde wieder zu Wachstum und Erfolg geführt wird.

Gibt es das? Ein Erfolgsrezept für die Gemeinde?

Es wurden zu diesem Thema bereits etliche Bücher und Artikel geschrieben. Viele aus der Optik, was ein Pastor tun und beachten muss.

Doch letztendlich ist es doch so, dass auch der Beste aller lebenden Pastoren nur einzelne Menschen zum Glauben, zur Wasserquelle führen kann, die für uns Jesus Christus heisst. Die Bibel spricht im Alten Testament ca 25 mal von Erfolg. Das Neue Testament nie. Sie spricht oft von Frucht (über 50 mal. Warum?

Weil Frucht nicht einfach geplant werden kann. Sie ist abhängig von vielen Faktoren, die nicht einfach gesteuert werden können (Wasser, Licht, Temperatur, Wind...). Frucht ist die Folge eines inneren Reifeprozesses (Mensch), und des geheimnisvollen Segens Gottes.

Jesus hat in den drei Jahren seines öffentlichen Wirkens alle Kraft darauf verwendet, seinen Jüngern die Prinzipien des Reiches Gottes zu lehren. IHM ging es tatsächlich immer um das EINE. Dass er etwas Neues ins Leben rufen musste, das wir heute Gemeinde nennen! Und dass diese Gemeinde viel Frucht bringen sollte!

Jesus hatte die Gabe, komplexe Dinge in wenigen treffenden Worten klar zu machen:

Mt 12:33 Entweder macht den Baum gut, dann ist seine Frucht gut, oder macht den Baum faul, dann ist seine Frucht faul; denn an der Frucht wird der Baum erkannt.

Was Jesus hier sagt, gilt sowohl für einen einzelnen Menschen, wie auch für eine Gemeinde oder eben Kirche, welche aus lebendigen Bausteinen zusammengesetzt ist.

Die Atmosphäre in unserer Gemeinde wird von uns allen gemeinsam bestimmt. Jeder von uns trägt dazu bei! Sei es nun bewusst, oder unbewusst. Wir können nicht ohne Einfluss sein. Selbst wenn jemand versucht, nicht aufzufallen, nicht einmal wahrgenommen zu werden, so trägt er auch im kleinen Rahmen zum Gemeindegefühl bei. Und wenn sich mehrere Menschen so verhalten, dann kann es zu einem prägenden Eindruck werden, den Erstbesucher von unserer Gemeinde haben: Nur nicht auffallen, jeder ist für sich?

Welchen Eindruck hat wohl die erste Gemeinde vermittelt? Wovon war die Atmosphäre in der ersten Gemeinde geprägt? Sie war ja, was die Frucht betrifft, sehr erfolgreich!

Jesus sagt ja: «Macht den Baum gut»..., Was liegt in unserer Hand, was können wir machen, damit Gott das Wachstum wirkt?

Ich habe Zuhause einen Elefantenfussbaum. Den haben wir, seit unser erster Sohn Micha geboren wurde. Er ist also gleich lange unser «Kind». Letztlich habe ich mich gefragt, was ich «tun» oder eben «machen» kann, damit er besser und schneller wächst? Und was macht Markus dann?

Ich hole mir Informationen. Das ist heute sehr einfach: Internett weiss alles.

Ich habe herausgefunden: Erstens: diese Bäume wachsen eher langsam, Sie benötigen viel Licht. Relativ wenig Wasser (Achtung Staunässe vermeiden, Lockere Erde...) und sie benötigen Dünger!

Jeder Baum hat individuelle Wachstumsbedingungen, die ihn fördern, und bei den Fruchtbäumen gute Frucht hervorbringen.

Auch die Gemeinde hat Wachstumsbedingungen. In der Apostelgeschichte lesen wir, dass die erste Gemeinde in ihrer ersten Zeit schnell und intensiv wuchs! Was das Gemeindeleben finden wir bei Apg 2:42:

Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten.

Und dieses Leben hatte sichtbare Auswirkungen:

43 Jedermann 'in Jerusalem` war von einer tiefen Ehrfurcht vor Gott ergriffen, und durch die Apostel geschahen zahlreiche Wunder und viele außergewöhnliche Dinge. 44 Alle, die 'an Jesus` glaubten, hielten fest zusammen und teilten alles miteinander, was sie besaßen. 45 Sie verkauften sogar Grundstücke und sonstigen Besitz und verteilten den Erlös entsprechend den jeweiligen Bedürfnissen an alle, die in Not waren. 46 Einmütig und mit großer Treue kamen sie Tag für Tag im Tempel zusammen. Außerdem trafen sie sich täglich in ihren Häusern, um miteinander zu essen und das Mahl des Herrn zu feiern, und ihre Zusammenkünfte waren von überschwänglicher Freude und aufrichtiger Herzlichkeit geprägt. 47 Sie priesen Gott 'bei allem, was sie taten,` und standen beim ganzen Volk in hohem Ansehen. Und jeden Tag rettete der Herr weitere Menschen, sodass die Gemeinde immer größer wurde

Lehre = könnte man mit unseren Gottesdiensten vergleichen, inklusive KleinKiGo (Nur dass die vieeel länger dauerten).

Wirkung: Sie hatten kein neues Testament. Sie konnten keine Briefe des Paulus lesen. Ihr Glaube bekam trotzdem täglich Nahrung! Täglich berichteten die Apostel selber als Zeugen von dem, was sie mit Jesus erlebt hatten:

Seine Reden... → von der Bedeutung der Liebe Gottes, Nächstenliebe, wider die Gesetzlichkeit, das Reich Gottes, ... und als Höhepunkt die Notwendigkeit seines Opfertodes, die Auferstehung und seine Wiederkunft in Herrlichkeit.

Seine Taten: Nicht nur all die Wunder von der Verwandlung von Wasser zu Wein, viele Heilungen bis zur Auferweckung von Toten, sondern auch

prophetische Dinge wie die Reinigung des Tempels von Händlern, oder seine Hausbesuche bei Armen und Verstoßenen, ja er liess sich sogar von Prostituierten berühren, und schützte sie öffentlich vor der Steinigung! Sein Leidensweg und Auferstehung nehmen bis zu einem Drittel in den Evangelien ein.

Sein Glaubensleben: → Seine Gebete, sein Rückzug auf den Berg, seine Abhängigkeit vom Vater, seine Auslegungen zum alten Testament (Emmäus Jünger)

⇒ Er war nicht auf Spekulationen aufgebaut, darum wuchs ihr Glaube kräftig heran, und führte zu konkreten Taten und Haltungen: grosse Freude und Herzlichkeit, Solidarität,

Gemeinschaft = Gott hat uns Menschen als soziale Wesen geschaffen. Nach einer sogenannten Meta Studie, (Meta-Studien kombinieren eine Vielzahl von Studien zu einer Zusammenschau.) ist Einsamkeit ein grösseres Gesundheitsrisiko als Übergewicht und andere Risiken. Einsamkeit tötet immer mehr Menschen, die Lebenserwartung einsamer Menschen sinkt drastisch. Besonders in Grossstätten. Wenn Gemeinschaft also schon vor 2000 Jahren Gemeinschaft so wichtig war, dann ist sie erst recht heutzutage seelen – und Lebens – notwendig!

Wir benötigen Gemeinschaft aber nicht nur für die Seele, sondern auch für viele andere Dinge. Ohne Gemeinschaft werden wir früher oder später komisch, eigensinnig, unfähig, den Glauben zu verstehen und noch weniger zu erklären! Denn wir müssen auch über total schräge Glaubensansichten niemals die Meinung ändern! Die ersten Christen waren offensichtlich fähig, Freude zu erleben und auch auszustrahlen! Sie hatten auch aus dieser Gemeinschaft heraus gelernt, den Glauben zu leben und umzusetzen! Sie hatten eine gesunde Balance Alltag und Glaube. Sonst wären sie nicht beim ganzen Volk so angesehen gewesen

⇒ Kleingruppen sind neben der Kaffeteria das Beste was es gibt, um diesen Wachstumsfaktor zu erleben! Dort bekommst du so viel, was deine Seele und

deinen Glauben stärkt. Dein Glaube steht im Austausch mit dem Glauben der anderen! So wird dein Glaube immer natürlicher und eben: Glaubwürdiger!

Studie: Bekennende Christen sind glaubwürdiger! Selbst Atheisten bezeugen Christen eine überdurchschnittlich Glaubwürdigkeit!

Brechen des Brotes = Warum steht hier nicht Abendmahl? Weil dieses Wort so in der Bibel nicht existiert. Meistens spricht Paulus vom Brechen des Brotes, dem Mahl des Herrn oder auch einmal vom Kelch des Segens. Dieses Brechen des Brotes entspricht der alten jüdischen Tradition, die am Anfang aller Festmahlzeit stand. Der Hausvater brach für alle Anwesenden das Brot. In der ersten Gemeinde wurde das Abendmahl noch als komplettes Essen gefeiert. Die Jünger erzählten dabei vom letzten Abendmahl, das sie mit Jesus gefeiert hatten. Dieses Abendmahl hatte auch zwischen 2-3 Stunden gedauert.

→ Gemeinschaft mit Gott

1Kor 10:16 Der Kelch des Segens, den wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes des Christus?

→ Bund der Gnade: *Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, dies tut, sooft ihr trinkt, zu meinem Gedächtnis!*

→ Erinnerung an Auftrag und Verkündigung der frohen Botschaft.

Denn sooft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

Als letztes Element erwähnt Lukas **die Gebete!** Im Plural!!!

Auch wir haben heute nicht mehr eine einzelne Gemeindegebetstunde, sondern mehrere unterschiedliche Gelegenheiten, gemeinsam mit anderen zu beten! H2Q, Stadtgebet, hörendes Gebet...

→ Visionsblatt Gebete! → Draussen hängt eine Übersicht der verschiedenen Gebetsmöglichkeiten! Sie wird ständig aktualisiert, denn es ändert sich immer wieder etwas. So haben wir letzte Woche mit einem neuen Frühgebet

begonnen! Früh ist relativ. Wir starteten am Dienstag um 7 Uhr! Jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat. Schwerpunkt: Gemeinde: Vision, Menschen, Bitte um Frucht... Du bist herzlich willkommen, mitzubeten...

Vier Dinge, welche das Wesen der ersten Gemeinde geprägt hatten. Sie waren sozusagen der Dünger um die Wurzeln des Gemeindebaumes. Es schlossen sich im ersten Jahr nach dem Tod und der Auferstehung Jesu mehrere tausend Juden der Gemeinde an. Und sie wurden selber wiederum von diesen Elementen des Gemeindelebens geprägt. Auch damals mussten sie sich entscheiden, ob sie das wollten oder nicht, ob sie daran teilnahmen oder nicht. Ob sie sich selber davon prägen lassen wollten oder nicht! Womöglich habt ihr es bereits bemerkt: Diese Dinge, Lehre, Gemeinschaft, Abendmahl und Gebete können wir nicht nur in unserer Pfimi erleben. Sie sind universal für alle Gemeinden, und wir können es auch zusammen mit anderen Christen leben! ⇒ zum Beispiel alles auch das Modell des des Cafe Benedicts. ☺

Tatsache ist, dass die Gemeinde trotz massiven Widerstandes des jüdischen Klerus, ja sogar des ganzen Staatsapparates des römischen Reiches, enorm wachsen konnte. Die Hoffnung der ersten Christen war wie ein Stück Sauerteig, das nach und nach die ganze damalige Welt durchdrungen hat... (Ja, genau so hatte es ja Jesus auch beschrieben)

Dieses Prinzip gilt auch heute noch. Denn Jesus ist immer noch bei uns, und der Heilige Geist als Helfer ebenfalls, die Gnade des Vaters ist immer noch über uns... darum dürfen auch wir in jeden Sonntag Lehre der Apostel hören, und in der Gemeinschaft mit anderen Christen leben, das Abendmahl feiern und in den Gebeten um Frucht bitten... und sie wird wachsen!